

Irene Mandl

Telearbeit und IKT-gestützte mobile Arbeit: Verbreitung und Arbeitsbedingungen in Europa im Fokus der aktuellen Eurofound-Studie »Telework and ICT-based mobile work: Flexible working in the digital age«



Seitdem die COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 Europa erreichte, hat Telearbeit wesentlich dazu beigetragen, Arbeitsplätze zu sichern. Obwohl die Nutzung dieses Arbeitsmodells insbesondere in den Lockdown-Phasen massiv gestiegen ist, handelt es sich keineswegs um ein neues Phänomen. Telearbeit wird bereits seit Jahrzehnten genutzt, und seit etwa 2000 findet auch ein verwandtes Konzept zunehmend Verbreitung: IKT-gestützte mobile Arbeit. Dabei handelt es sich um Arbeitsmodelle, bei denen ArbeitnehmerInnen und Selbständige außerhalb des Betriebsstandortes mit umfassender Unterstützung von digitalen Technologien flexibel arbeiten. Die Studie »Telework and ICT-based mobile work: Flexible working in the digital age« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen (Eurofound) untersucht die Verbreitung dieses Arbeitsmodells in Europa und dessen Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen der betroffenen Arbeitskräfte.

Irene Mandl, Co-Autorin dieser Studie und Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« bei Eurofound, skizziert die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dieser Studie.

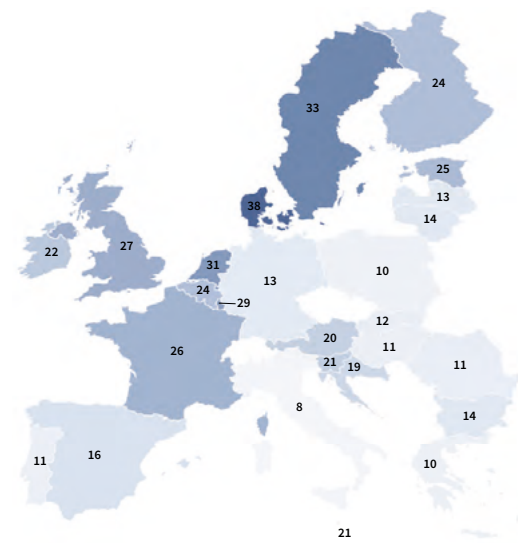
Verbreitung von Telearbeit und IKT-gestützter mobiler Arbeit in Europa

In Europa nutzt rund ein Fünftel der Arbeitskräfte Telearbeit und IKT-gestützte mobile Arbeit (TICTM). Etwa die Hälfte davon arbeitet »gelegentlich mobil«, also von einem anderen Ort als dem Betriebsstandort oder einem fixen Telearbeitsplatz. Etwa ein Viertel ist »hochgradig mobil« (mindestens zwei verschiedene Arbeitsplätze werden mehrere Male pro Woche genutzt), und 15 Prozent sind traditionelle TelearbeiterInnen. Der Dienstleistungssektor und die verschiedenen Berufsgrup-

pen der TechnikerInnen, Verwaltungspersonal und ManagerInnen sind von einem überdurchschnittlichen Anteil von TICTM Arbeitsmodellen geprägt. Männer nutzen TICTM häufiger als Frauen, insbesondere in Bezug auf die »hochgradig mobilen« und selbständigen Arbeitsmodelle.

Innerhalb Europas ist TICTM in den nordischen Staaten am häufigsten anzutreffen: In Dänemark, Schweden und den Niederlanden arbeiten mehr als 30 Prozent der Arbeitskräfte in diesem Arbeitsmodell, im Vergleich zu lediglich ca. zehn Prozent in Osteuropa, aber auch Italien oder Portugal. Österreich liegt mit rund 20 Prozent im Mittelfeld.

Anteil der Arbeitskräfte (ArbeitnehmerInnen und Selbständige) in Telearbeit und IKT-gestützter mobiler Arbeit, 2015



Quelle: Eurofound, 2020 (basierend auf der European Working Conditions Survey)

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

- 📄 Eurofound-Studie: Digital age – Platform work: Types and implications for work and employment – Literature review
- 📄 Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound)
- 📄 Online-Archiv der Reihe FokusInfo

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

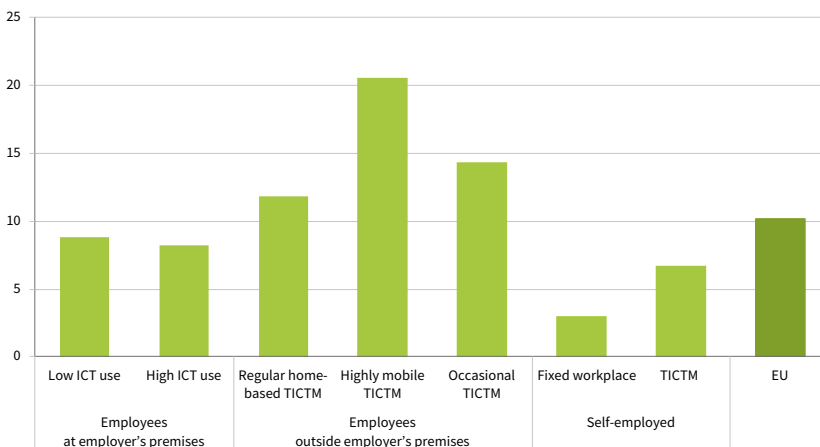
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen

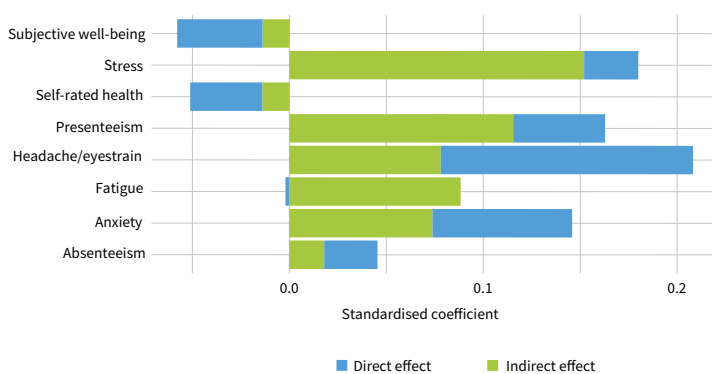
Im Allgemeinen sind die Arbeitsbedingungen bei »gelegentlich mobilen« Arbeitsmodellen besser als bei »hochgradig mobilen«. ArbeitnehmerInnen, die Telearbeit oder IKT-gestützte mobile Arbeit nutzen, berichten von größerer Autonomie, besserer Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, höherer Produktivität und kürzeren Pendelzeiten. TICTM-Arbeitskräfte profitieren vielfach von besseren Karriereaussichten und reger Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, wenngleich bestimmte Formen des informellen Lernens am Arbeitsplatz durch das Arbeitsmodell erschwert oder gar unmöglich gemacht werden.

Anteil der Arbeitskräfte, die von guten Karriereaussichten berichten (nach jeweiligem Arbeitsmodell)



Quelle: Eurofound, 2020 (basierend auf der European Working Conditions Survey)

Auswirkungen von Telearbeit und IKT-gestützter mobiler Arbeit auf die Gesundheit der Arbeitskräfte



Quelle: Eurofound, 2020 (basierend auf der European Working Conditions Survey)

Nachteilig wirken sich hingegen in erster Linie längere Arbeitszeiten und höhere Arbeitsintensität aus. Dies führt dazu, dass TICTM-Arbeitskräfte häufiger unter Stress und anderen psychosozialen bzw. psychischen sowie physischen Problemen leiden. Des Weiteren ist anzumerken, dass die o.a. Vorteile nicht alle Arbeitskräfte gleichermaßen betreffen, denn etwa ein Viertel der ArbeitnehmerInnen in TICTM-Arbeitsmodellen ist in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt.

Empfehlungen für die Politik

Die deutlichen Unterschiede in den Auswirkungen der verschiedenen Arbeitsmodelle auf die Arbeitsbedingungen der betroffenen Arbeitskräfte weisen darauf hin, dass die Politik

darauf abzielen sollte, intensivere Formen von TICTM zu beschränken. Des Weiteren sollte sichergestellt werden, dass auch derartige Arbeitsmodelle durch Mindeststandards für die Arbeitsbedingungen abgedeckt sind.

In Bezug auf die Arbeitsorganisation auf betrieblicher Ebene sollten Überwachungs- und Kontrollsysteme gefördert werden, die TICTM-ArbeitnehmerInnen echte Autonomie gewähren. Dies betrifft z.B. Themen wie Datenschutz und Arbeitszeitgestaltung bzw. Arbeitszeitaufzeichnungen.

TICTM könnte als Möglichkeit der besseren Vereinbarung von Beruf und Privatleben propagiert werden – nicht zuletzt als Instrument zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter –, was jedoch gegebenenfalls Initiativen zu arbeitnehmerInnenfreundlichen Arbeitsmodellen und Höchst-arbeitszeiten erforderlich macht.

Bestehende und sich in Diskussion befindliche rechtliche Rahmenbedingungen, so etwa spezifische Regelungen für Telearbeit, die Richtlinie über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen oder das Recht auf Nicht-Erreichbarkeit, sind dahingehend zu prüfen, ob ihre Bestimmungen ausreichen, TICTM-Arbeitskräfte adäquat zu schützen und ob die Maßnahmen effektiv umgesetzt und durchgesetzt werden können. ❖

Irene Mandl ist Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) und beschäftigt sich mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung zu Arbeitsmarkt und UnternehmerInnentum. Ihre Forschungsthemen umfassen u.a. Digitalisierung, neue Beschäftigungsformen in Europa, spezifische Formen des UnternehmerInnentums (z.B. kleine und mittlere Unternehmen, Ein-Personen-Unternehmen, Familienunternehmen, Unternehmensneugründungen und Unternehmensübergaben), Restrukturierung, Internationalisierung und Personalmanagement.



Die aktuelle Eurofound-Studie »Telework and ICT-based mobile work: Flexible working in the digital age«. StudienautorInnen: Oscar Vargas Llave, Irene Mandl, Tina Weber, Mathijn Wilkens. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.